

# «Wer das Mami braucht, ist fehl am Platz»

**NIDWALDEN** Wer auswärts in die Lehre geht, findet im Haus für Lehrlinge Unterkunft und Verpflegung. Und gar noch mehr – seit 50 Jahren.

MATTHIAS PIAZZA  
matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

Es duftet verführerisch aus der Küche. Daniela Buschor bereitet das Abendessen vor. Ins Haus kommt Leben. Immer mehr Lehrlinge kommen nach «Hause» und helfen beim Decken des Tisches. Die Stimmung ist heiter. Es wird gescherzt. Zwölf junge Männer zwischen 15 und 20 Jahren nehmen am Tisch Platz und freuen sich auf das Znacht. Wir sind zu Gast in einer Wohngemeinschaft der speziellen Art. Die jungen Leute sind allesamt Lehrlinge, für die sich der lange Heimweg nicht lohnt, und die darum eine Bleibe in Nidwalden vorziehen. Im Haus der Lehrlinge haben sie ein Dach über dem Kopf. Schlummermutter Daniela Buschor, die im selben Haus wohnt, kocht und schaut zum Rechten.

Seit 50 Jahren gibts nun schon diese Institution. Gestern war Tag der offenen Tür in Stans. Laut Verwalter Charly Kuhn ein voller Erfolg: «Insgesamt haben rund 400 Leute vorbeigeschaut, und es gab Gelegenheit für viele gute Gespräche.»

## Pendeln wäre keine Alternative

Einer der Gäste in dieser speziellen WG ist Raphael Stöcklin, der wie die meisten Hausbewohner bei den Pilatus-Flugzeugwerken lernt. Und zwar Polymechaniker. Der Viertlehrjahrstift schätzt die Wohnform. Pendeln wäre keine Alternative. «Je nach Verbindung bräuchte ich bis zweieinhalb Stunden für den Arbeitsweg», erzählt der 18-jährige Liestaler, der nur an den Wochenenden zu seinen Eltern nach Hause fährt. «Die neue Unterkunft und der Lehrbeginn bedeuten schon eine ziemliche Umstellung», erinnert er sich zurück. Doch er habe sich rasch und gut eingelebt und schätzt den Alltag fernab des Elternhauses. «Hier geniesse ich mehr Freiheiten als zu Hause. Das stelle ich immer wieder in Gesprächen mit Kollegen fest, die noch bei den Eltern wohnen.» Dies bedeutet aber auch mehr Eigenverantwortung. «Uns weckt kein Mami am Morgen. Wir müssen selber besorgt sein, dass wir pünktlich zur Arbeit erscheinen», zählt er ein Beispiel auf.

**«Hier lernt man selbstständig zu sein, sonst geht man unter.»**  
FABIO THON,  
LEHRLING AUS ZÜRICH



Die Lehrlinge Fabio Thon (links) und Raphael Stöcklin helfen «Schlummermutter» Daniela Buschor in der Küche.  
Bild Corinne Glanzmann

Ganz ohne Regeln und Ämtli funktioniert natürlich auch diese WG nicht. So müssen die Lehrlinge beim Decken des Tisches mithelfen oder um 22 Uhr wieder im Haus sein.

Auch Fabio Thon (18), der aus Zürich kommt und im dritten Lehrjahr als Konstrukteur lernt, schätzt die Möglichkeit, in der Nähe des Arbeitsortes zu wohnen. «Pendeln kommt nicht in Frage, da meine ganze Freizeit draufgehen würde.» Doch der Anfang im Lehrlingshaus war nicht leicht – in einer fremden Umgebung, ohne jemanden zu kennen. Missen möchte er die drei Jahre keinesfalls. «Hier lernt man selbstständig zu sein, sonst

geht man unter. Wer das Mami braucht, ist hier fehl am Platz», meint Fabio Thon.

## Alle mit demselben Ziel

Nicki Wohlfahrt (Polymechaniker-Lehrling aus Solothurn) ergänzt: «Entweder man packt es oder nicht. Aber man hat gar keine andere Wahl», schlüssig hängt viel daran, meint der 17-Jährige, der ebenfalls bei Pilatus arbeitet. Die Schicksalsgemeinschaft schwitzt zusammen. Schliesslich peilen alle daselbe Ziel an: den erfolgreichen Lehrabschluss. Man unterstützt sich gegenseitig, hilft einander bei Problemen in der Berufsschule oder im Betrieb.

Die drei sind sich einig: Das Leben im Haus der Lehrlinge habe sie reifer gemacht. Heimweh käme eigentlich nie auf, auch wenn man sich jeweils aufs Wiedersehen mit den Eltern freue. «Es

ist beides ein bisschen zu Hause», bringt Raphael Stöcklin auf den Punkt.

Zur fröhlichen Runde stösst Charly Kuhn. Man spürt, dass er einen guten Draht zu den Burschen hat. Mädchen gibts übrigens keine. «Ich habe es gut mit ihnen», bestätigt der «Hausherr». Das Haus sei eine Erfolgsgeschichte zum Wohl der jungen Leute und gleichzeitig auch ein Dienst an der Gesellschaft, meint Kuhn und erinnert sich an einen Lehrling, der auf die schiefe Bahn zu geraten und die Lehrstelle zu verlieren drohte. «Mit unserer Hilfe fing er sich und schloss die Lehre erfolgreich ab, wofür er uns dankbar war.» Solche Erfolgsergebnisse spornten an, auch wenn dies ein Extremfall gewesen sei. «Die meisten sind pflegeleicht, zielstrebig. Wer so weit weg von zu Hause eine Lehre macht, weiss, was er will.»

## Angebot in der Schweiz einzigartig

**STANS** map. Zwischen 250 bis 300 Lehrlinge haben total im Lehrlingshaus gewohnt, das vor 50 Jahren von kirchlichen Kreisen gegründet wurde. Es finanziert sich aus Miet- einnahmen (ein Monat kostet 700 Franken), Spenden und Beiträge sowie verschiedener öffentlicher Institutionen. Auch heute noch ist das Haus hoch im Kurs: «Wir sind ausgebucht, müssen auch Anfragen abweisen», erklärt Verwalter Charly Kuhn. Und: Das Haus sei in der Schweiz einzigartig.

# Pannenstreifen-Fahrer sind der Polizei ein Dorn im Auge

**OBWALDEN** Die Polizei zieht eine positive Zwischenbilanz zur Mittelleitplanke auf der A 8. Ein Phänomen macht ihr aber Sorgen.

Gestern jähzte sich ein rabenschwarzer Tag in der Geschichte der Autostrasse A 8 in Obwalden. Innerhalb weniger Stunden ereigneten sich am 5. September 2014 zwei schwere Frontalkollisionen bei Alpnach. Die traurige Bilanz: ein Todesopfer und fünf Verletzte. Das Bun-

desamt für Strassen (Astra) reagierte und montierte im November auf dem 6,8 Kilometer langen Abschnitt provisorische Mittelleitplanken, die zuletzt durch starke Verformungen im Hitzesommer von sich reden machten (wir berichteten).

Marco Niederberger, Chef der Obwaldner Verkehrs- und Sicherheitspolizei, zieht unerachtet dessen eine positive Zwischenbilanz: «Frontalkollisionen gehören seit einem Jahr der Vergangenheit an.» Doch trotz der guten Erfahrungen setzt Niederberger auf die Ankündigung des Astras, das Provisorium bis 2020 durch definitive Leitplanken zu ersetzen – mit genügend Zwischenraum und breiterem Pannenstreifen.

Denn die Polizei beobachtet ein un schönes Phänomen auf der A 8: «Es gibt Autofahrer, die mehrheitlich mit zwei Rädern auf dem Pannenstreifen fahren, weil sie sich vermutlich durch die Leitplanke eingeengt fühlen – trotz dreieinhalb Meter breiter Fahrspur. Das kann gefährlich werden, wenn ein Fahrzeug auf dem Pannenstreifen steht.»

## Fahrplan des Bundes hinterfragt

Zweifel, ob der Bund angesichts der finanziellen Lage bis 2020 die Pannenstreifen verbreitert und «richtige» Mittelleitplanken baut, hegt Hubert Schumacher, Präsident der TCS-Sektion Obwalden. Doch auch er begrüßt «die

provisorischen Mittelleitplanken sehr, sie verhindern Frontalkollisionen und erlauben wieder Tempo 100.»

«Für mich ist erfreulich, dass wir nun vor schweren Unfällen verschont blieben», sagt der Alpnacher CSP-Kantonsrat Leo Spichtig. Immer wieder hatte er sich politisch für mehr Sicherheit auf der A 8 eingesetzt und sieht sich bestätigt: «Mit der Mittelleitplanke ist mein Ziel erreicht.» Überrascht hatte ihn das rasche Einlenken des Bundes nach den tragischen Unfällen von 2014. Denn dieser hatte sich zuvor mehrmals davor gesträubt, Mittelleitplanken zu verbauen. «Einen grossen Beitrag leistete auch Nationalrat Karl Vogler, der zweimal in der bundesrätlichen Frage-

stunde der Forderung nach mehr Sicherheit auf der A 8 Nachdruck verlieh – ergänzend zu meinen beiden Vorfäßen im Kantonsrat», so Spichtig.

## Rettungskräfte nicht eingeschränkt

Zurück zum bestehenden Provisorium: Auch der Winterdienst habe bisher erstaunlich gut geklappt, hält Marco Niederberger fest. Zufrieden ist er auch mit der Abwicklung bei Unfällen. «Die Rettungsfahrzeuge konnten bis jetzt bei stehender Fahrzeugkolonne problemlos über den Pannenstreifen an den Unfallort gelangen.»

MATTHIAS PIAZZA  
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

## SONNTAG IMPRESSION

Herausgeber: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, 6002 Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@luzernerzeitung.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Edi Lindegger, Werbemarkt.

Ombudsman: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsteil: Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bonhauer (ThB); Stv. Chefredakteur: Dominik Büholzer (bu), Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale

Ressorts; Jérôme Martinu (jem), Leiter regionale Ressorts/Reporterpool), Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Neichen (ain); Leiter Gestaltung und Produktion: Sven Gallielli (sg); Visueller Blattmacher; Co-Leiter Newsdesk: André Getzmann (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Leiter Zentralschweiz am Sonntag: Dominik Büholzer (bu)

Überregionale Ressorts: Dominik Büholzer (bu); Nachrichten: André Getzmann (ast), Co-Leiter Newsdesk, Sasa Rasic (ras); Co-Leiter Newsdesk: Kari Kälin (ka), Leiter Schweiz; Aleksandar Mladenovic (mla); Leiter Ausland; Christoph Reichmuth (cr); Bundeaus: Sermán Faki (fak); Eva Novak (eno); Markt/Wirtschaft: Roman Schenkel (rom); Leiter; Bernard Marks (bm); Maurizio Minetti (mm); Rainer Rickenbach (rn); Front/Die andere Seite: Stefan Degen (gd).

Regionale Ressorts: Pascal Imbach (pi), regionaler Leiter Sonntagsausgabe; Lenni Berger (ber); Thomas Heer (eer); Christian Hodel (chh).

Sonntagsausgabe Zug: Christian P. Meier (cpm); Harry Ziegler (haz); Leiter regionale Ressorts: Jérôme Martinu (jem); StadtRegion Luzern:

Robert Knobel (rk); Hugo Bischof (hb); Christian Glaus (cg); Sandra Ziegler (sam); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Ismail Osman (io); Cyril Aregger (ca); Susanne Balli (sb); Roseline Troxler (rt); Büro Sursee: Ernesto Piazza (ep); Reporterpool: Jérôme Martinu (jem); Christian Hodel (ch); Roger Rüegger (rg); Guy Studer (gus); Flurina Valsecchi (flu); Alexander von Däniken (avd).

Redaktion Altendorf: Bruno Arnold (bar). Redaktion Stans: Markus von Rotz (mv).

Sport: Andreas Neichen (ain); Stefan Klinger (kil); Albert Krülli (a. k.); René Barometter (reb); Nicola Berger (neb); Turi Bucher (tbo); Theres Bühlmann (T. B.); Jonas von Flüe (jvf); Daniel Wyrsch (dw); Sportlour: Jérôme Martinu (jem); Christian Hodel (ch); Roger Rüegger (rg); Guy Studer (gus); Flurina Valsecchi (flu); Alexander von Däniken (avd).

Ressortgruppe Gesellschaft und Kultur: Szene: Arno Renggli (are); Kultur: Kurt Beck (bek); Michael Graber (mg); Urs Mattenberger (mat); Julia Stephan (ps); Piazza: Hans Gruber (hag); Annette Wirthlin (wia); Dossier: Arno Renggli (are); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Nekrologie: Marcel Konrad (ko); Forum: Daniela Bübler (db).

Online-Redaktion: Robert Bachmann (bac); Alberto D'Angelo (adaa); Edward Dean (ed); Ramona Geiger (rg); Sara Häusermann (sha); Marti-

na Medic (mm); René Meier (rem); Stefanie Nopper (nop); Christian Volken (cv); Ernst Zimmerli (zim).

Foto/Bild: Lene Horn (lh); Claudio Attolini; Boris Bürgisser; Manuela Mischler; Nadia Schärl; Sara Schuppan-Wüst; Dominik Wunderli.

Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Livo Brandenberg (lb); Stagiare Wirtschaft; Evelyne Fischer (fi); Kanton; Raphael Gutzwiller (rg); Stagiare; Yasmin Kunz (kuy); Reporterpool; Lukas Leuzinger (lk); Nicole Schürmann (nsc); Agenda; Matthias Stadler (ms); Kantons; Beatrice Vogel (bev); Stadt/Region); Dominik Weingartner (dw); Stadt/Region); Sarah Weissmann (saw); Volontärin; Claudio Zanini (cza); Volontär.

Adressen und Telefonnummern: Maihofstrasse 76, Postfach 3351, 6002 Luzern. Redaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@zentralschweizamsonntag.ch

Abonnement und Zustelldienst: Telefon 041 429 53 53, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmédien.ch. Billiettvorverkauf: Telefon 0900 000 299, (60 Rp./Min.), LZ Corner, Plätzistrasse 12, Luzern.

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Seiten davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.